

NACHRICHTEN

Zehn Bergsteiger ums Leben gekommen

LECCO/BERGAMO: In den italienischen Alpen sind bei mehreren Unglücken am Wochenende zehn Bergsteiger ums Leben gekommen. Der schwerste Unfall ereignete sich am Sonntag in der Nähe von Lecco am Comer See, wo allein fünf Bergsteiger starben. Nach Angaben der Bergwacht stürzten einige Opfer aus einer Höhe von etwa 2500 Meter mehrere hundert Meter in die Tiefe. Es gab zunächst keine Hinweise, dass Ausländer unter den Toten sind. Bei drei weiteren Abstürzen in der Region um Bergamo gab es ebenfalls Tote.

Verlobung im niederländischen Königshaus

DEN HAAG: Prinz Constantijn, der jüngste Sohn der niederländischen Königin Beatrix, hat sich verlobt. Im nächsten Jahr will der 31-Jährige die drei Jahre ältere Laurentien Brinkhorst heiraten. Die beiden gaben am Samstag bekannt, dass sie im Sommer vor den Altar treten wollen, wenn Constantijn sein Studium am renommierten Wirtschaftsinstitut INSEAD in Frankreich abgeschlossen hat.

Franzosen lieben Stopfleber

Rennes: Die andernorts umstrittene Stopfleber von Gänsen und Enten führt in Frankreich die Hitliste der beliebtesten Speisen für die Feiertage am Jahresende an. Die Produktion von Gänse- und Enten-Stopfleber hat sich in Frankreich ungeachtet der Proteste von Tierschützern und einiger Skandale um Leberkonserven mit Krankheitserregern innerhalb eines Jahrzehnts verdreifacht. Bei der Herstellung wird den Gänsen und Enten in den letzten Wochen ihres Daseins ein aus Mais bestehender Futterbrei mit hydraulischen oder pneumatischen Pumpen in die Speiseröhre gepresst. Dabei schwillt die Leber bis auf das Zehnfache ihres Gewichts an und reichert sich mit Fett an.

Zugunglück in Japan

TOKIO: Bei einem Zusammenstoß zweier Nahverkehrszüge in Japan ist einer der beiden Lokführer getötet worden. Mindestens 27 Personen wurden verletzt, wie das japanische Fernsehen weiter berichtete. Das Unglück ereignete sich in Matsukui in der Präfektur Fukui, rund 350 Kilometer westlich von Tokio. Die beiden Triebwagen seien auf einer Küstenstrecke frontal zusammengestoßen.

Mindestens zehn Tote bei Tornados in Alabama

Unwetter halten USA in Atem - Häuser zerstört und Autos umgeworfen

TUSCALOOSA: Mehrere Tornados haben am Wochenende im US-Staat Alabama eine Spur der Verwüstung hinterlassen und mindestens zehn Todesopfer gefordert. In einer Wohnwagensiedlung südlich von Tuscaloosa tobte ein Sturm am Samstag so schlimm, dass einige Wohnwagen durch die Luft geschleudert und völlig zerstört wurden. Mindestens 54 Menschen wurden verletzt. Auch in anderen Teilen der USA hielten Unwetter die Menschen weiter in Atem.

An den Rettungs- und Bergungsarbeiten bei Tuscaloosa beteiligte sich auch die Nationalgarde. Zwei Menschen wurden am Sonntag noch vermisst. «Es gab Leute, die für Weihnachtseinkäufe weggegangen sind. Wir wissen einfach nicht, wo sie sind», sagte Sheriff Ted Sexton. Der Tornado traf die Wohnwagensiedlung am frühen Samstagnachmittag (Ortszeit). «Es dröhnte, und der Wind blies. Man wusste nicht, ob man das überlebt oder nicht», erzählte eine der Bewohnerinnen der Siedlung. Ein anderer Augenzeuge berichtete, wie der Sturm einen kleinen



Mit voller Wucht zerstörte ein Tornado eine Wohnwagensiedlung: ein Helfer bringt ein kleines verletztes Mädchen in medizinische Obhut. (Bild: Keystone)

Pickup und dessen Insassen durch die Luft wirbelte. Bei weiteren Tornados in Alabama wurden etwa 20 Personen verletzt und zahlreiche Häuser beschädigt.

In anderen Landesteilen legten Schneestürme und Eiskälte weiter das öffentliche Leben lahm. In Minnesota wurden Temperaturen bis zu 44 Grad unter dem Gefrierpunkt gemessen. In den nördlichen Plains forderte die Polizei die Menschen auf, zu Hause zu bleiben. Aufgewirbelter Schnee reduzierte die Sicht praktisch auf Null. Im US-Staat Wyoming wurden Autobahnen in der Nacht zum Sonntag gesperrt. «Wenn jetzt irgendjemand auf die Strasse geht, ist er verrückt», sagte ein Mitarbeiter der Autobahnpolizei.

Noch immer mussten zahlreiche Menschen ohne Strom auskommen. Allein im Staat Arkansas hatten 100.000 Haushalte und Geschäfte keine Elektrizität. Weitere rund 60.000 Haushalte waren in Texas und Louisiana vom Stromnetz abgeschnitten.

Auf dem Flughafen O'Hare in Chicago fielen wie in den Tagen zuvor auch am Samstag wieder hunderte Flüge aus. Der Kälte Sturm sind in der vergangenen Woche landesweit über ein Dutzend Menschen zum Opfer gefallen.

Todessturz aus Flugzeug

SAN FRANCISCO: Eine junge Frau aus San Francisco ist offenbar in selbstmörderischer Absicht in 600 Meter Höhe aus einem Kleinflugzeug des Computerherstellers Hewlett-Packard Co. gesprungen. Fremdverschulden oder einen technischen Defekt schloss die US-Bundeskriminalpolizei aus. «Ein Selbstmord scheint am Wahrscheinlichsten», sagte ein mit den Ermittlungen vertrauter Gewährsmann am Samstag der Nachrichtenagentur AP.

Die Frau hatte den Ermittlungen zufolge am Donnerstag während eines Flugs des Firmenflugzeugs südlich von Sacramento in Kalifornien einen Notausstieg geöffnet und sich aus der Maschine gestürzt. Ein Insasse, der dies bemerkte, hatte noch in letzter Minute vergeblich versucht, die Frau an der Schulter zu packen und zurückzuziehen. Die Leiche der Frau wurde am Freitag in einem städtischen Gemüsegeld in Sacramento gefunden.

Wie Hewlett-Packard mitteilte, handelt es sich bei der Toten um eine aus den Niederlanden stammende Mitarbeiterin. Die Frau habe bis vor einigen Monaten noch in einer Niederlassung des Unternehmens in Deutschland gearbeitet und sei dann zusammen mit ihrem Mann nach San Francisco umgesiedelt. Sie habe in Kalifornien weiter bei Hewlett-Packard gearbeitet.

Zweiter BSE-Fall in Deutschland bestätigt

Verdacht bei Kuh aus dem Allgäu bestätigt

MÜNCHEN: In Deutschland gibt es einen zweiten BSE-Fall. Eine Kuh aus dem Oberallgäu war mit dem tödlichen Erreger infiziert, wie am Sonntag bestätigt wurde.

Die endgültige Diagnose steht noch aus. Ein neu entwickelter Schnelltest soll den BSE-Erreger künftig schon im Blut noch lebender Rinder nachweisen können, wie die «Bild am

Sonntag» berichtete. Ein Sprecher des Gesundheitsministeriums in München sagte, die Gegenprobe in der Bundesforschungsanstalt für Viruserkrankungen in Tübingen habe den BSE-Verdacht bestätigt. Die fragliche Kuh, die 1995 geboren und am Mittwoch in Kempten geschlachtet wurde, stammt von einem Familienbetrieb mit etwa 80 Rindern. Die Tiere müssen jetzt alle getötet

werden; ihre Hirne werden untersucht. Eine Überprüfung der Fütterungs-Gewohnheiten in dem Betrieb wurde bereits eingeleitet. Bisher war erst ein BSE-Rind in Deutschland gefunden worden - in Hörsten in Schleswig-Holstein.

Zwei weitere Fälle

Bei zwei weiteren Tieren in Bayern besteht BSE-Verdacht. Die betroffenen Rinder stam-

men aus unterschiedlichen Gegenden. Bei den zwei noch nicht endgültig geklärten Fällen handelte es sich um ein 1996 auf einem Hof im Landkreis Cham geborenes Rind sowie um eine fünf Jahre alte Kuh, die im Kreis Neumarkt in der Oberpfalz zur Welt kam. Beide Tiere hätten ihren Bestand vor der Schlachtung nicht verlassen, erklärte Staatssekretär Georg Schmid

am Sonntag in München. Die Kuh aus der Oberpfalz wurde Schmid's Angaben zufolge in Baden-Württemberg geschlachtet, der Verdacht sei von den dortigen Behörden übermittelt worden. Alle drei Herden sowie die beiden betroffenen Schlachthöfe in Bayern - in Kempten im Oberallgäu und in Furth am Wald - seien gesperrt, das Fleisch sei sicher gestellt worden.

Schröder begnadigt Weihnachtsgans

Gnadengesuch von Stieftochter Klara

BERLIN: Auf Wunsch seiner Stieftochter Klara hat der deutsche Bundeskanzler Gerhard Schröder die für ihn bestimmte Weihnachtsgans vor dem Backofen bewahrt.

In letzter Minute begnadigte der SPD-Vorsitzende am Wochenende die Mastgans «Doretta», die ihm bereits im August von einem Bauern aus Brandenburg als Weihnachtsbraten versprochen worden war. Es wäre «kein gutes Weihnachtsfest, wenn da eine tote Gans herumliegt», begründete die neunjährige Kanzler-Tochter ihr Gnadengesuch, wie es in Berlin hiess.

Schröder hatte die sechs Monate alte und 7,5 Kilo schwere «Doretta» im Sommer bei seiner Reise durch die neuen Bundesländer in der brandenburgischen 2500-Seelen-Gemeinde

Lenzen kennengelernt. Der dort ansässige Bauer Horst Möhring hatte dem Kanzler das Prachtexemplar als Weihnachtsgeschenk versprochen.

Am Samstag war die Gans bereits auf dem Weg zur Schlachtbank in Niedersachsen.

Nachdem der Kanzler Erbarmen mit dem Tier gezeigt hatte, stoppte Bauer Möhring den Transport und beorderte «Doretta» auf seinen Hof zurück.

Dort soll die Kanzler-Gans jetzt in einem separaten Gehege ungestört ihren Lebensabend verbringen können. Neben Klara hatten am Wochenende auch mehrere Boulevardzeitungen die Begnadigung «Doretta» gefordert. «Kanzler, muss Doretta wirklich braten?», fragte die «Bild»-Zeitung auf der Titelseite.

«Weisse Weihnachten»

Schneekanonen auf dem Weihnachtsmarkt



HONGKONG: Mittels einer aus Deutschland importierten Schneekanone haben Bewohner von Hongkong einen Vorgeschmack auf eine weisse Weihnacht bekommen. Der Kunstschnee, samt Schneesturm und Nikolaus-Dorf ist Teil eines Weihnachtsmarktes mit mehr als 100 Ständen, an denen Anbieter aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Italien, Skandinavien und Russland in den kommenden zwei Wochen jeweils landestypische Produkte verkaufen.